

BERICHT DER STUDIERENDENVERTRETUNG DER **DEUTSCH-FRANZÖSISCHEN HOCHSCHULE**



zur Versammlung der Mitgliedshochschulen

am 02. Juni 2016 in Nizza

Jedes Jahr veröffentlicht die Studierendenvertretung einen Bericht, der bei der Versammlung der Mitgliedshochschulen vorgestellt wird. Wir verstehen diesen Bericht als Aufforderung zur Diskussion und Anregung, die Arbeit der DFH voranzutreiben und die Beziehung der Studierenden zur DFH und den einzelnen Mitgliedshochschulen lebendig und aufrecht zu halten.

Inhalt

| | |
|---|-----------------|
| I. Vorwort..... | Seite 3 |
| II. Gremienarbeit..... | Seite 4 |
| III. Öffentlichkeitsarbeit..... | Seite 6 |
| IV. Stellungnahme zu den Fachbereichen..... | Seite 8 |
| 1. Geistes- und Sozialwissenschaften..... | Seite 8 |
| 2. Ingenieur- und Naturwissenschaften, Architektur..... | Seite 9 |
| 3. Lehrerbildung..... | Seite 10 |
| 4. Rechtswissenschaften..... | Seite 12 |
| 5. Wirtschaftswissenschaften..... | Seite 13 |
| 6. Fächerübergreifende Einschätzung..... | Seite 14 |
| V. Anregungen..... | Seite 17 |
| VI. Resumé..... | Seite 19 |

Vorwort

Liebe Kommilitonen und Kommilitoninnen,
sehr geehrtes Präsidium der DFH,
sehr geehrte Damen und Herren,

die vergangenen Monate waren sehr bewegend. Viele Dinge sind geschehen, die die internationalen Freundschaften und speziell die deutsch-französische Freundschaft auf die Probe gestellt haben.

In diesen Zeiten haben sich die Studierenden der Deutsch-Französischen Hochschule besonders solidarisch gezeigt. Die deutsch-französische Freundschaft, die wir alle von Herzen unterstützen und leben, ist so bedeutsam wie nie!

Umso erfreulicher ist unser Eindruck als Vertreter der Studierenden, dass die Studierenden der DFH stärker zusammenrücken und sich gegenseitig unterstützen. Das Gefühl einer deutsch-französischen Gemeinschaft anzugehören, ist unter den Studierenden stärker wahrzunehmen denn je. Gemeinsam bieten die Studierenden auch über das deutsch-französische Netzwerk hinaus Hilfe und Unterstützung an. Die von uns allen angestrebte Interkulturalität und Weltoffenheit trägt Früchte.

Die Arbeit der DFH und das deutsch-französische Gemeinschaftsverständnis, die Identifizierung mit der jeweils anderen Kultur sind gerade in schwierigen Zeiten unentbehrlich. Wir möchten Sie daher darum bitten, auch weiterhin mit Feuereifer die Arbeit der DFH zu ermöglichen und zu fördern! Wir möchten der Welt zeigen, dass Verständnis, Toleranz und Zusammenhalt mehr Macht haben als Terror und Angst und dass wir der Gewalt, wenngleich friedlich, so doch nicht minder entschlossen, die Stirn bieten.

Im Herbst wird unser Mandat leider beendet sein, daher möchten wir uns an dieser Stelle im Namen der Studierenden der Deutsch-Französischen Hochschule bei dem Präsidium und allen MitarbeiterInnen der DFH sowie allen Programmbeauftragten und verantwortlichen Beteiligten der Mitgliedshochschulen für die freundliche Aufnahme der Studierendenvertretung in alle Gremien und Arbeitssitzungen, Ihr Interesse an unseren Ideen und unserer Arbeit und die hervorragende Zusammenarbeit der letzten Jahre bedanken.

Wir wissen die Möglichkeit, die Interessen und Belange der Studierenden vertreten zu dürfen sehr zu schätzen und sind zuversichtlich, dass auch unsere Nachfolger konstruktiv und zuverlässig um eine gute Zusammenarbeit und Interessenvertretung bemüht sein werden.

Mit freundlichen Grüßen,

die Studierendenvertretung 2014-2016

II. Gremienarbeit

Die beratende Teilnahme an den Arbeitssitzungen der verschiedenen Gremien und des Hochschulrates ist die wichtigste Aufgabe der Studierendenvertretung.

Wir verstehen die Möglichkeit, den diversen Sitzungen beizuwohnen, als Kernbereich unserer Vertretungspflichten und als Privileg. Wir wissen es sehr zu schätzen, dass es der Studierendenvertretung so möglich ist, die Interessen der Studierenden nach bestem Wissen und Gewissen und so konstruktiv wie möglich gezielt an die Beteiligten heranzutragen.

Erfreulicherweise ist die Resonanz der beteiligten Gremienmitglieder zumeist sehr positiv, so dass sich insgesamt der Eindruck manifestiert, dass die Interessen der Studierenden überwiegend Gehör finden.

1. Evaluation

Eine der jährlich wichtigsten Sitzungen für die Studierendenvertretung ist die Evaluation der DFH-Studiengänge. Im Rahmen der Evaluierung nehmen die Studierendenvertreter an den Sitzungen der fachlich differenzierten Evaluierungsgruppen teil, bei denen die Bewertungsergebnisse der jeweiligen deutsch-französischen Gutachter tandems vorgestellt und diskutiert werden. Diese Sitzungen ermöglichen es uns, die Sicht der Studierenden gezielt in die Bewertung der Studiengänge miteinfließen zu lassen. Überdies bieten sie uns eine willkommene Gelegenheit auch die Interessen und Beweggründe der Verwaltung, der Partneruniversitäten sowie der Lehrenden nachzuvollziehen, was es uns erleichtert eine umfassende Abwägung der Interessen vorzunehmen und den Studierenden bei etwaigen Problemen und Unklarheiten auch die Beweggründe der „anderen Seite“ näher zu bringen.

Vonseiten der Studierenden wurde mehrfach angesprochen, dass einige Studiengänge kaum in der regulär vorgesehenen Studienzeit zu schaffen sind. Speziell für Studierende, die Stipendien oder BAföG erhalten, ist die Einhaltung der „Regelstudienzeit“ aber ausschlaggebend für die finanzielle Förderung. Dieses Problem stellt sich natürlich nicht nur bei Studiengängen der DFH. Angesichts der Doppelbelastung eines deutsch-französischen Studiengangs, muss gerade hier jedoch umso stärker auf eine realistische Einschätzung der Anzahl der Pflichtsemester Wert gelegt werden. Hier kann nicht ausschlaggebend sein, was im Idealfall theoretisch von Studierenden eingehalten werden könnte. Vielmehr sollten die tatsächlichen Umstände erforscht und etwaige Diskrepanzen aufgedeckt werden. Den Studierenden nutzt es nichts, wenn in der Studienordnung eine möglichst kurze Regelstudienzeit festgeschrieben wird, um das Studium attraktiver zu machen, die von den meisten Studierenden im Endeffekt jedoch nicht eingehalten werden kann.

Wir möchten die bewertenden Gutachter, Experten und die Verantwortlichen bei der DFH daher bitten, in den kommenden Evaluierungsrunden ein verstärktes Augenmerk auf Bemerkungen der Studierenden hinsichtlich der Einhaltung der Regelstudienzeit zu legen und gegebenenfalls eine entsprechende Fragestellung in die Erfahrungsberichte der Studierenden aufzunehmen.

Die Programmbeauftragten möchten wir hiermit bitten, ihre Programme diesbezüglich gezielt zu hinterfragen und gegebenenfalls den Dialog mit den Studierenden zu suchen, um im Bedarfsfalle eine Lösung zu finden, die allen Seiten entgegenkommt.

2. Hochschulrat

In beobachtender und beratender Funktion hat die Studierendenvertretung an den Sitzungen des Hochschulrates teilgenommen.

Die Diskussionen im Rahmen des Hochschulrates sind für uns besonders aufschlussreich. Dabei ist uns ein wesentliches Anliegen, dass die Belange der Studierenden in der Haushaltsplanung einen sehr deutlichen Stellenwert einnehmen und alle Mitglieder des Hochschulrates, speziell die beteiligten Vertreter der deutschen und französischen Ministerien sowie die Mitglieder des Hochschulrates, die nicht täglich mit Studierenden konfrontiert sind, für deren Interessen sensibilisiert und auf diese aufmerksam gemacht werden.

Insgesamt lässt sich feststellen, dass die Beiträge der Studierenden überwiegend mit deutlichem Interesse aufgenommen und diskutiert werden und zur Stellungnahme der Studierenden aktiv aufgefordert wird.

3. Wissenschaftlicher Beirat

Im vergangenen Jahr waren die Studierendenvertreter zudem eingeladen an der Sitzung des Wissenschaftlichen Beirates teilzunehmen.

Wir wissen die Möglichkeit, auch bei der Sitzung des Wissenschaftlichen Beirates die Interessen der Studierenden vortragen zu dürfen sehr zu schätzen und sind überzeugt, dass diese am effizientesten umgesetzt werden können, wenn in allen Gremien das Bewusstsein über etwaige Problemstellungen geschärft wird und jedes Gremium und jedes Organ der DFH sich auf seine Weise konstruktiv mit der Problemvermeidung befasst.

Wir möchten uns daher herzlich bei den Mitgliedern des Wissenschaftlichen Beirates und insbesondere Herrn Kugel für die freundliche Einladung und Miteinbindung in die Arbeitssitzung bedanken und würden uns freuen, bald wieder Ihre Gäste sein zu dürfen!

III. Öffentlichkeitsarbeit

Die Bekanntheit der Studierendenvertretung intern sowie nach außen zu erhöhen, war ein erklärtes Ziel der vergangenen Jahre.

Erfreulicherweise haben sich zu der aktuellen Wahl der Studierendenvertretung 2016-2018 knapp 30 Kandidaten aktiv zur Wahl gestellt. Knapp 150 Studiengangssprecher haben sich mit der DFH in Verbindung gesetzt, um von ihrem passiven Wahlrecht Gebrauch zu machen. Zudem sind zahlreiche Anfragen bezüglich der Wahl und der Arbeit der Studierendenvertretung sind bei der DFH und bei den Studierendenvertretern eingegangen. Die Resonanz seitens der Studierenden war im vergangenen Jahr außergewöhnlich hoch. Das Ziel, den Bekanntheitsgrad der Studierendenvertreter intern zu erhöhen und die Studierenden zu mehr Engagement und Kontaktaufnahme aufzurufen ist also gelungen.

Seitens der Studierenden wurde mehrfach angeregt, ein Treffen aller Studiengangssprecher eines Fachbereichs bei der DFH zu organisieren. Diese Idee wurde auch bereits von der Studierendenvertretung aufgeworfen und wird von uns daher absolut befürwortet. Der Austausch zwischen den Studierenden einzelner Studiengänge ist ebenso wichtig, wie der Austausch der Programmbeauftragten untereinander. Wir möchten die DFH daher bitten, nach Möglichkeit ein Treffen der Studiengangssprecher der einzelnen Fachbereiche in die Wege zu leiten oder eine Plattform zur Verfügung zu stellen, auf der sich gezielt DFH-Studierende eines Fachbereichs austauschen können.

1. Facebook

Das bedeutendste Medium der Studierendenvertretung um mit den Studierenden in Kontakt zu treten, ist die Internetplattform Facebook. Die Studierendenvertreter haben eine eigene Seite bei Facebook eingerichtet, auf der sie auf direktem Wege Informationen, Termine und Anfragen an die Abonnenten der Seite herantragen und zur Mitarbeit und Stellungnahme der Studierenden auffordern können.

Die Reichweite der Beiträge variiert stark, je nachdem wie viele Personen und Institutionen die entsprechenden Beiträge weiterverbreiten. Insgesamt ist der jährliche Zuwachs an Rückmeldungen und Aktivitäten seitens der Abonnenten jedoch zufriedenstellend.

2. Dialog mit der Politik

Am 12. November 2015 trafen wir uns zu einem Ideenworkshop mit Abgeordneten des Deutschen Bundestags, um uns mit ihnen über das deutsch-französische Studium auszutauschen. Auch die Hochschulleitung der DFH nahm an diesem Treffen teil. Im Mittelpunkt stand der Dialog zwischen den Studierendenvertretern und den Vertretern der Deutsch-Französischen Parlamentariergruppe im Bundestag, die sich aus Abgeordneten verschiedener Fraktionen zusammensetzt.

Diese Gruppe gibt es sowohl auf deutscher wie auch auf französischer Seite. Mit 54 bzw. 93 Abgeordneten zählt sie in beiden Ländern zu den zahlenmäßig größten Parlamentariergruppen.

Zwischen den deutschen und den französischen Abgeordneten dieser beiden Gruppen herrscht ein reger Austausch, der es ihnen ermöglicht, bestimmte Entscheidungen zu deutsch-französischen Belangen zu treffen. Wir hatten also Gelegenheit, uns mit ihnen zu treffen und mit ihnen zu diskutieren. Hierfür möchten wir uns an dieser Stelle nochmals bei den anwesenden Abgeordneten bedanken.

Das Treffen stand unter dem Motto „Dialog mit der Politik“ und diente dazu, den Bekanntheitsgrad der Deutsch-Französischen Hochschule bei den politischen Akteuren zu erhöhen. Für die Vorbereitung dieses Treffens hatten wir auf unserer Facebook-Seite für die Studierenden einen Fragebogen zum Ausfüllen online gestellt, der verschiedene Themengebiete abdeckte. Es war uns wichtig, die Parlamentarier auf die von den Studierenden besonders häufig thematisierten Probleme aufmerksam zu machen. Die Abgeordneten hatten ein offenes Ohr für unsere Belange, gaben uns Anregungen und schilderten uns ihre Sichtweise der ihnen bis dahin unbekannt Probleme.

Zum Abschluss der Veranstaltung waren wir uns mit den Abgeordneten einig, dass weitere Treffen stattfinden sollten und eine Präsentation vor der Deutsch-Französischen Parlamentariergruppe in Berlin sinnvoll wäre. Zeit und Ort hierfür müssen noch festgelegt werden.

Bereits am 14. Juni 2016 wird zudem ein Treffen der Studierendenvertreter der DFH mit Abgeordneten der Assemblée nationale stattfinden.

Mit dieser ersten Begegnung konnten wir das Fundament für eine zukünftige Zusammenarbeit zur Verbesserung der Studienbedingungen der DFH-Studierenden und zur Erhöhung der Sichtbarkeit der DFH-Programme legen.

IV. Stellungnahme zu den Fachbereichen

Auch in diesem Jahr wurde unter den Studierenden der DFH eine Umfrage durchgeführt. Über einen Link, der allen Studierenden und auch Absolventen per E-Mail und Facebook zugänglich gemacht wurde, konnten diese in einem kurzen Fragebogen eine Einschätzung des eigenen Fachbereichs abgeben und zu Ihrem Studium insgesamt Stellung nehmen. Die Beantwortung der Umfrage erfolgte anonym. Die Rücklaufquote variiert je nach Fachbereich und liegt im Schnitt bei etwa 6 %, was eine umfangreiche und vorerst sehr zufriedenstellende Anzahl an Rückmeldungen bedeutet. Ziel der Umfrage ist es, etwaige fachbereichsspezifische und allgemeine Besonderheiten und Probleme hinsichtlich des Studiums im Rahmen der DFH aufzudecken und diesen so gezielt entgegen zu treten.

Im Folgenden sind allgemeine Tendenzen hinsichtlich der Fachbereiche aufgeführt.

1. Geistes- und Sozialwissenschaften

Die Resonanz der Umfrage bei den Geistes- und Sozialwissenschaften war erfreulich hoch. Weit überwiegend wurde die Umfrage von aktuell Studierenden und immerhin auch von einigen wenigen Absolventen der DFH-Studiengänge dieses Fachbereichs beantwortet.

Auf die Frage, weshalb das binationale Studieren im Bereich der Geistes- und Sozialwissenschaften sinnvoll ist, wurde in etwa 40 % der Rückmeldungen angegeben, dass es intellektuell bereichernd ist, die Arbeitsweise eines anderen Landes kennen zu lernen. Knapp 31 % der Studierenden möchten so ihren persönlichen Erfahrungshorizont ausbauen. Zwar gibt niemand als Motivationsgrund an, dass er durch das binationale Studium später mehr Geld verdienen kann, jedoch erwarten etwa 19 % der Studierenden, dass sie durch das binationale Studium ihre Berufsaussichten verbessern können.

Im vergangenen Jahr wurden von den Studierenden insbesondere drei Kernaspekte als problematisch betont: die Verwaltung und Kommunikation zwischen den Partnerhochschulen, die finanzielle Situation der Studierenden sowie die Breite des Fächerangebots.

Hinsichtlich der Finanzierung des Studiums hat die Befragung der Studierenden speziell für den Bereich Geistes- und Sozialwissenschaften Folgendes ergeben: Weit überwiegend finanzieren die Studierenden ihr Studium durch die Unterstützung ihrer Familie. Etwa ein Drittel der Studierenden gibt als Hauptfinanzierungsquelle Stipendien an.

Angesichts der Diskussion des vergangenen Jahres hinsichtlich der Möglichkeit für Studierende, neben dem Studium einem (Neben-) Job nachzugehen, wurde bei der Umfrage in diesem Jahr großen Wert auf diese Frage gelegt. Tatsächlich haben 32 % der Studierenden einen Nebenjob. Knapp 36 % der Studierenden geben an, dass das so verdiente Geld notwendig ist, um angemessen leben zu können, etwa 12,5 % geben sogar an, dass der Nebenjob „absolut notwendig“ ist. Sehr auffällig ist zudem, dass immerhin 26,2 % der Studierenden angeben, dass ein Nebenjob zeitlich „aufgrund des deutsch-französischen Studiums“ nicht möglich ist.

Mit Blick auf unbezahlte Pflichtpraktika und den hohen Kostenaufwand für Umzüge und Logistik sowie das Streben nach Chancengleichheit, ist vor diesem Hintergrund also die finanzielle Unterstützung der Studierenden durch die DFH unentbehrlich. Diese sollte nach Möglichkeit sogar erhöht werden.

Auffällig ist, dass hinsichtlich der Breite des Studienangebots nach wie vor etwa ein Drittel der Befragten angibt, dass es nicht genügend Praxisphasen in ihrem Studiengang gibt. Zudem sind fast 40 % der Studierenden der Ansicht, dass Spezialisierungsmöglichkeiten fehlen. Besonders im Bereich SHS sind Praxisbezug und die Vielfalt der Kursinhalte von elementarer Bedeutung für die spätere Berufseingliederung. Es sollte zukünftig also ein verstärktes Augenmerk auf diese beiden Punkte gelegt werden und sich auch positiv in der Evaluierung der Studiengänge niederschlagen, falls Studienprogramme hierfür zusätzliche Kapazitäten zur Verfügung stellen.

Schließlich scheinen auch die Defizite in der Verwaltung sowohl zwischen den Partneruniversitäten als auch zwischen den Hochschulen und der DFH nicht gänzlich behoben zu sein. Mehrere Befragte äußern sich kritisch hinsichtlich Verzögerungen im Verwaltungsablauf:

„Die Überweisung des Mobilitätsstipendiums hat fast ein halbes Jahr gedauert. Das könnte sicher noch effizienter gestaltet werden. Vor allem auch im Hinblick auf Studierende, die wirklich auf das Geld angewiesen sind und in den ersten Monaten im Ausland ansonsten große finanzielle Schwierigkeiten hätten.“

„Ein regelmäßiger(er) Austausch zwischen Lehrerenden und Verantwortlichen der Partneruniversitäten scheint mir angemessen, eventuell mit Input der Studierenden.“

An anderer Stelle ist als Anregung zu lesen:

«Améliorer le dialogue entre les universités partenaires durant toute l'année et pas seulement au moment de s'accorder sur le programme.»

Um Leerlauf zu vermeiden könnte „die DFH (...) gerade für Promotions-Student/-innen im ersten Jahr (...) eine spätere Einschreibung z.B. bis zum Jahresende erlauben und (...) zumindest für einige wenige Monate eine Zwischenfinanzierung ermöglichen.“

Insgesamt fordern die Studierenden nach wie vor mehr Klarheit und Struktur hinsichtlich der Verwaltung und des Aufbaus der Studiengänge, die Verbesserung des Informationsflusses zwischen den beteiligten Hochschulen, die Sicherung und nach Möglichkeit die Erhöhung der Mobilitätsbeihilfe sowie die thematische Vertiefung und die Verzahnung der geistes- und sozialwissenschaftliche Studiengänge mit der Berufswelt.

Ausgesprochen erfreulich ist, dass etwa 53 % der Studierenden mit ihrem Studiengang „zufrieden“ und 23,3 % sogar „sehr zufrieden“ sind. Kein Studierender gab an, mit seinem Studium „nicht“ oder „gar nicht“ zufrieden zu sein.

2. Ingenieur- und Naturwissenschaften, Architektur

Im Bereich der Ingenieur- und Naturwissenschaften wurde im vergangenen Jahr vor allem die Ungleichheit des deutschen und französischen Studiensystems, die deutlich voneinander abweichenden Notenregelungen sowie die Notwendigkeit von Sprachförderung und die Verbesserung des Informationsaustauschs angesprochen.

Einige dieser Punkte wurden von den Studierenden auch in diesem Jahr wieder ausdrücklich bemängelt.

So würden die Studierenden beispielsweise gerne zu Beginn des Studiums ausführlich über die Prüfungsmodalitäten und die Bedeutung der vergebenen Noten für den weiteren Berufsweg informiert werden.

Weiterhin wünschen etwa 61 % der Studierenden stärker bzw. überhaupt durch fachspezifische Sprachkurse in ihrem Studium unterstützt zu werden. Ein Studierender schreibt beispielsweise: „ *Ein fachbezogener Sprachkurs für MINT an meiner Hochschule wäre super!*“. Insbesondere bei den technischen Begriffen der Ingenieurwissenschaften treffen die Studierenden beider Länder häufig auf Sprachschwierigkeiten. Dem könnte durch fachspezifische Sprachkurse entgegengewirkt werden.

Etwa ein Drittel der Studierenden wünscht zudem, dass mehr Zeit für Praxisphasen während des Studiums eingeräumt wird. Knapp 25 % der Rückmeldungen bemängeln zudem unzureichende Spezialisierungsmöglichkeiten. Diese beiden Punkte müssten gezielt von den Programmbeauftragten angegangen werden. Wir möchten Sie daher bitten, Ihre Studienprogramme im Lichte dieser Defizite zu überprüfen und gegebenenfalls das Gespräch mit den Studierenden zu suchen, um hier im Bedarfsfalle passendere Lösungen zu finden.

Die Studierenden der Ingenieur- und Naturwissenschaften finanzieren ihr Studium zumeist mithilfe der Familie (65,5 %) und über Stipendien (33,3 %). Immerhin 17,9 % der Studierenden gaben an, ihr Studium über eigene Ersparnisse zu bestreiten. Umso wichtiger ist die Feststellung, dass nur 26,2 % der Studierenden einem Nebenjob nachgehen. Erhebliche 35,7 % der Studierenden geben leider an, dass ein Nebenjob aus studiumsbedingten zeitlichen Gründen nicht möglich ist. Von den Studierenden, die tatsächlich einen Nebenjob ergriffen haben, stellt dieser für 7,1 % die alleinige Finanzierungsquelle des Studiums dar! Weitere 11,9 % der Studierenden halten einen Nebenjob für absolut notwendig, 21,4 % für nötig, um angemessen leben zu können. Angesichts dieser Zahlen ist ganz deutlich, dass die finanzielle Unterstützung seitens der DFH keinesfalls gekürzt werden darf!

Erfreulicherweise fühlen sich etwa 81 % Studierenden durch ihr Studium gut auf die Berufswelt vorbereitet. Dies ist eine überdurchschnittlich hohe Zahl und es wäre wünschenswert, wenn auch die übrigen Fachbereiche in Zukunft an diese Quote anschließen könnten.

Wie bereits im letzten Jahr, scheinen die Studierenden des Fachbereichs Ingenieur- und Naturwissenschaften überdurchschnittlich zufrieden mit ihren Studiengängen zu sein. Zwar geben immerhin 3,6 % der Studierenden an, nicht mit ihrem Studiengang zufrieden zu sein. Mit 56 % zufriedenen und sogar 31 % sehr zufriedenen Studierenden, ist die durchschnittliche Zufriedenheit jedoch trotzdem enorm hoch.

3. Lehrerbildung

Im Fachbereich der Lehrerbildung haben mit 20,8 % der Rückmeldungen erfreulich viele Absolventen die Umfrage beantwortet.

Dabei hat sich herausgestellt, dass nach wie vor die Ausstellung eines tatsächlichen Doppel-Diploms, wie es im Rahmen eines DFH-Studiengangs eigentlich erreicht werden sollte, das Hauptproblem ist! Wie bereits im vergangenen Jahr ausgeführt, stellt es teilweise bereits ein Problem dar, Abschlüsse verschiedener Bundesländer gegenseitig zu übertragen. Umso schwieriger ist daher die Anerkennung der Studienleistungen und Abschlüsse des Partnerlandes. Im Rahmen der Umfrage wurde ausdrücklich bemängelt, dass die fehlende Möglichkeit, den binationalen Master of Education anerkennen zu lassen, den Einstieg in das Referendariat verwehrt. Es ist nicht hinnehmbar, dass die binationale Lehrerbildung im Prinzip lediglich eine Zusatzausbildung darstellt, statt wie „versprochen“ die Möglichkeit eröffnet, auch im Partnerland als Lehrer tätig zu sein. Hier sollte die DFH sich auch weiterhin verstärkt einbringen und sich um eine Lösung dieses Problems, das angesichts der Bedeutung des binational ausgebildeten Lehrpersonals für die Entwicklung der deutsch-französischen Beziehungen umso gravierender ist, bemühen.

Wir erkennen jedoch auch positiv an, dass diese Probleme bereits von den Programmbeauftragten erkannt wurden und im vergangenen Jahr zusätzliche Treffen der Fachbereichsgruppe Lehrerbildung stattgefunden haben. Wir würden uns freuen, Sie bei Ihren Beratungen mit Rat und Tat unterstützen zu dürfen und stehen jederzeit gerne zu Ihrer Verfügung!

Überdies wurde erfreulicherweise die im vergangenen Jahr so stark bemängelte Organisation der Studiengänge bei der diesjährigen Umfrage tendenziell positiv bewertet. Die Studierenden schätzen es, sowohl von den Lehrstühlen der Heimat- als auch von den Lehrstühlen der Partneruniversität unterstützt zu werden. Angesichts der großen Probleme hinsichtlich der Betreuung und Kommunikation insgesamt, sollte es bei der Evaluierung der Studiengänge daher sehr positiv gewichtet werden, falls Studierende sich in ihren Erfahrungsberichten lobend über die gute Zusammenarbeit der Partneruniversitäten äußern.

Insbesondere durch die besondere Förderung des Spracherwerbs und die Entwicklung interkultureller Kompetenzen fühlen sich die Studierenden zu 60,9 % gut auf das Berufsleben vorbereitet. Aus eigenem Interesse sollte die Deutsch-Französische Hochschule sich um die weitere Förderung des binationalen Lehramtsstudiums bemühen. Der Grundstein der Karriere eines zukünftigen exzellenten DFH-Absolventen wird schließlich zumeist bereits im Deutsch- oder Französischunterricht der Schule gelegt.

Die Umfrage hat weiterhin gezeigt, dass die Studierenden des Fachbereichs Lehramt ihr Studium überwiegend durch finanzielle Unterstützung ihrer Familie oder über BAföG (und andere Stipendien) bestreiten. Für knapp 42 % der Studierenden ist es aufgrund des Studiums zeitlich nicht möglich einen Nebenjob zu ergreifen. Nur 25 % der Studierenden gehen hingegen einem Nebenjob als zusätzlicher Finanzierungsquelle nach.

Insgesamt geben die Studierenden zu 37,5 % an, mit ihrem Studium „zufrieden“ zu sein, immerhin fast 17 % der Studierenden sind darüber hinaus „sehr zufrieden“.

Ein mehrfach geäußerter Wunsch der Studierenden ist „eine engere Verknüpfung (vor allem der Studieninhalte) zwischen den Aufenthalten in Deutschland und Frankreich (...)“. Im Übrigen wird die Einrichtung eines „*lessons learned*“-Seminars im Anschluss an (jeden) Länder-tausch angeregt sowie die Organisation eines Treffens aller Studiengangssprecher des Fachbe-

reichs Lehrerbildung. Die Studierenden erhoffen sich davon, Erfahrungen und Informationen auszutauschen und „gemeinsame Projekte“, wie zum Beispiel „Hilfsprojekte für und mit Flüchtlingen“ zu erarbeiten.

Die Anregungen und Ideen der Studierenden des Fachbereichs Lehrerbildung zeigen einmal mehr, dass sich eine fortschreitende Identität der Studierenden mit dem DFH-Netzwerk entwickelt. Diese seit Jahren gewünschte Entwicklung sollte nunmehr aufgegriffen und gefördert werden. Wir würden es begrüßen, wenn den Studierenden mehr der angeregten Möglichkeiten eingeräumt würden, sich zwischen den Studiengängen zu vernetzen und so die im Rahmen des Studiums angeeignete Interkulturalität auch im Rahmen der DFH ausleben zu können.

4. Rechtswissenschaften

Die Studierenden des Fachbereichs Rechtswissenschaften haben sich in Relation zu den Studierendenzahlen dieses Fachbereichs überdurchschnittlich stark an der Umfrage beteiligt.

Dabei hat sich herausgestellt, dass etwa 86 % der Studierenden mithilfe der finanziellen Unterstützung ihrer Familien bestreiten. Etwa 30 % der Studierenden finanzieren ihr Studium hauptsächlich über Stipendien. Umso erschreckender ist es, dass nur 28,2 % der Studierenden einem Nebenjob nachgehen und etwa 44 % der Studierenden angeben, dass sie aufgrund des Studiums zeitlich nicht in der Lage sind einen Nebenjob zu ergreifen. Dabei erachten 15,4 % der Befragten eine zusätzliche Finanzierung durch einen Nebenjob als absolut notwendig und gute 28 % als nötig um angemessen leben zu können.

Wie bereits im vergangenen Jahr, wünschen sich etwa dreiviertel der aktuell Studierenden eine bessere sprachliche Förderung durch einen fachspezifischen Sprachkurs. Die DFH sollte in Erwägung ziehen, in Vorbereitung auf das Studium tatsächlich zentrale fachspezifische Sprachkurse anzubieten. Alternativ sollte eine Materialiensammlung angelegt werden, in der fachspezifische Materialien von und für alle Programmbeauftragten studiengangübergreifend zur Verfügung gestellt werden.

Häufig wurde von den Studierenden zudem der Wunsch geäußert, mehr vorbereitende Vorlesungen im jeweils anderen Recht zu hören. Die Anzahl der verpflichtenden Vorlesungen des jeweils anderen Rechts variiert sehr stark. Hier wäre es wünschenswert die Studierenden auch durch Materialien und Crashkurse oder Arbeitsgemeinschaften besser auf den Auslandsaufenthalt vorzubereiten. Wir würden es zudem begrüßen, wenn umliegende Schulen, die nachweislich Französisch- bzw. Deutschkurse anbieten, über grundsätzliche Einführungsveranstaltungen informiert werden, sodass die Schüler bei Interesse der Veranstaltung beiwohnen und „Probe hören“ können.

Etwa 67 % der Studierenden schätzen die ihnen gebotene Möglichkeit Englisch zu lernen. Auch hier wäre es begrüßenswert, wenn der Sprachkurs einen juristischen Schwerpunkt aufweisen würde. Speziell im Rahmen der Rechtswissenschaften ist eine saubere Beherrschung der Fachterminologie unentbehrlich!

Leider fühlen sich etwa 27 % der Studierenden nicht ausreichend auf den Berufsalltag vorbereitet. Dieser Umstand ist mitunter dem Studienfach als solches geschuldet, das die Qualifi-

kation zur tatsächlichen Berufsausübung erst sehr spät im Studium oder sogar erst im Referendariat vertieft. Hier sollten die Partneruniversitäten den Kontakt der Studierenden zu den Absolventen fördern und die Arbeit der Alumnivereine verstärkt unterstützen, sodass die Studierenden ihre Fragen und Sorgen direkt an die Absolventen herantragen können und so ein besseres Bild von den auf sie zukommenden Erwartungen erhalten.

Überdies wird erneut von den Studierenden bemängelt, dass die Notenumrechnung in den Studiengängen des Fachbereichs nicht einheitlich erfolgt. In dieser Sache möchten wir an den erneuten Beschluss der Fachgruppensitzung vom vergangenen Jahr erinnern, wonach alle Programmbeauftragten sich auf die Übernahme einer einheitlichen Umrechnungstabelle geeinigt haben. Wir möchten Sie bitten, diesen Beschluss zeitnah umzusetzen. Die Einheitlichkeit der Notenumrechnung würde es den Studierenden zudem erleichtern, zwischen zwei DFH-Studiengängen zu wechseln, was mit Blick auf die von der DFH angestrebte Mobilität der Studierenden absolut wünschenswert ist.

Speziell für die deutschen Partneruniversitäten möchten wir auf das Problem der BAföG-Bewilligung hinsichtlich des Freiversuchs hinweisen: Da der Freiversuch zumeist erst nach dem letzten Semester der Regelstudienzeit (d.h. Antragstellung während der Regelstudienzeit, da sonst kein Freiversuch zulässig ist) geschrieben wird, kommen die Studierenden häufig in die Verlegenheit, dass ab dem letzten Tag des Semesters der Regelstudienzeit kein BAföG mehr bewilligt wird obwohl das Studium offiziell noch nicht zu Ende ist, sondern noch bis nach den mündlichen Prüfungen andauert. Dieses Problem stellt sich nicht nur für die deutsch-französischen Studierenden, jedoch verkompliziert das deutsch-französische Studium die Bearbeitung zusätzlich. Hier sollten sich die Programmbeauftragten bei Gelegenheit mit Ihren Studierenden besprechen und gegebenenfalls auf eine Ausnahmeregelung gegenüber den Prüfungsämtern und somit auch gegenüber den BAföG-Ämtern hinwirken.

Die Bewertung der Zufriedenheit der Studierenden mit ihrem Studium ist im Fachbereichs Rechtswissenschaften sehr positiv ausgefallen: Dabei gaben 50,7 % der Studierenden an, „zufrieden“ mit ihrem Studiengang zu sein, 29,6 % geben an sogar „sehr zufrieden“ zu sein. Jedoch sind auch 4,0 % der Studierenden nicht mit ihrem Programm zufrieden. Dieser Prozentsatz ist zwar gering, zeigt aber dennoch eine deutliche Diskrepanz unter den Studierenden.

5. Wirtschaftswissenschaften

Im Fachbereich der Wirtschaftswissenschaften wurde die Umfrage fast ausschließlich von Studierenden beantwortet. Die Rücklaufquote war auch hier erfreulich hoch.

Hier ist deutlich aufgefallen, dass im Vergleich zu den übrigen Fachbereichen überdurchschnittlich viele Studierende (über 31 %) das Studium mittels eigener Ersparnisse bestreiten. Zudem finanzieren weitere 18 % der Studierenden ihr Studium hauptsächlich durch einen eigenen Job. Nur 9,8 % der Befragten beziehen BAföG. Umso erstaunlicher ist die Rückmeldung, dass fast 50 % der Studierenden keinen Nebenjob annehmen können, da ihnen dies zeitlich aufgrund des deutsch-französischen Studiums nicht möglich ist. Dabei ist für 12,1 % der Studierenden, die tatsächlich einem Nebenjob nachgehen, dieser die alleinige Finanzierungs-

quelle. 6,1 % erachten einen Nebenjob zudem als absolut notwendig und 36,4 % immerhin als nötig, um angemessen leben zu können.

Grundsätzlich sind die Studierenden weitestgehend der Meinung, dass das deutsch-französische Studium sie ausreichend auf das Berufsleben vorbereitet. 79 % der Studierenden äußerten sich zudem positiv über die Anzahl der Praxisphasen im Rahmen ihres Studiengangs. Nichtsdestotrotz sollte angestrebt werden, den 21 % der Studierenden, die die Anzahl der Praxisphasen als nicht ausreichend erachten, großzügigere Möglichkeiten hinsichtlich der Erfahrungssammlung im Rahmen von Praxisphasen einzuräumen.

Die Studierenden begrüßen es zu knapp 85 %, dass ihnen die Möglichkeit geboten wird, zusätzlich zu dem deutsch-französischen Schwerpunkt des Studiums Englisch zu lernen.

Mehrfach kritisiert wird hingegen, dass die Arbeitsbelastung insbesondere gegen Ende Masters häufig zu hoch ist. Zum Teil werden mehrere Praktika und Masterarbeiten abverlangt, was die Einhaltung der Regelstudienzeit deutlich erschwert. Die Studiengänge sollten verstärkt im Lichte der tatsächlichen Studierbarkeit beurteilt werden. Die Einhaltung der Regelstudienzeit ist auch hier häufig für die Finanzierung des Studiums ausschlaggebend.

Weiterhin würden sich die Studierenden über mehr Spezialisierungsmöglichkeiten im Rahmen des Masterstudiums freuen. Auch hier wäre es sinnvoll, die Umrechnung der Noten und die Anerkennung von Leistungen abzustimmen, sodass die Studierenden zwischen Bachelor und Master leichter zwischen verschiedenen DFH-Studiengängen wechseln können.

Die Studierenden des Fachbereichs Wirtschaftswissenschaften haben ihre Zufriedenheit mit ihrem Studienprogramm zu knapp 43 % mit „zufrieden“ und mit erfreulichen 31 % mit „sehr zufrieden“ bewertet.

6. Fächerübergreifende Einschätzung

Im Gegensatz zu der Umfrage des letzten Jahres, die vermehrt fachspezifische Probleme und Besonderheiten aufgezeigt hat, haben sich in der vorliegenden Umfrage wieder allgemeine, fachbereichsübergreifende Tendenzen der Studierenden ergeben.

So erachten es Studierende aller Fachbereiche als sinnvoll, wenn *„vor dem Aufenthalt im Partnerland eine detaillierte Liste mit den notwendigen Dokumenten (...), die im jeweils anderen Land häufig (benötigt werden, zur Verfügung gestellt werden würde)“*. Überdies sollte eine Sammlung von gemeinsamen Unterlagen eingerichtet werden, die allen Studiengängen zur Nutzung zur Verfügung gestellt wird: *„soutien méthodologique pour la rédaction des mémoires (méthodes très différentes entre les pays)“* bzw. *„falls es solche einzelnen Zusammenfassungen/ Methodikunterlagen bereits in einzelnen Kooperationen gibt, könnten diese ggf. allen Studierenden über die DFH zur Verfügung gestellt werden?“*.

Weiterhin sind sich die Studierenden überwiegend einig, dass die Mobilität innerhalb des DFH-Netzwerks, also auch zwischen den verschiedenen Studiengängen gefördert werden sollte.

Die Einrichtung von zentralen fachspezifischen Sprachkursen scheint vor allem in den Fachbereichen Ingenieur- und Naturwissenschaften sowie Rechtswissenschaften sinnvoll zu sein.

Grundsätzlich möchten die Studierenden gerne frühzeitig über die Möglichkeiten ihres Studiums informiert werden, sodass sie Entscheidungen im Rahmen des Studiums unter Berücksichtigung aller relevanten Informationen treffen können.

Mehrfach wurden seitens der Studierenden die Realisierung fächer- und studiengangübergreifender Projekte angeregt: *„Ein Netzwerk (z.B. in Form eine Facebook-Gruppe) für alle DFH-Studierenden und -Absolventen. Von Studierenden organisierte Seminare/Workshops zu deutsch-französischen/ europäischen Themen.“* Die Studierenden wünschen sich eine Plattform, über die sie sich gezielt mit anderen DFH-Studierenden ihres Fachbereichs auch studiengangübergreifend austauschen können. Dies ist ein deutliches Zeichen für die sich entwickelnde DFH-Identität der Studierenden, die sich zunehmend nicht mehr nur der jeweiligen Hochschule, sondern zusätzlich auch dem Netzwerk der DFH verbunden fühlen. Diese Entwicklung ist absolut erstrebenswert und sollte von allen Mitarbeitern und Gremien der DFH sowie den Programmbeauftragten und Hochschulen unter allen Umständen weiter gefördert werden.

Ein Mittel zur weiteren Förderung wäre die Schaffung eines DFH-Studierendenausweises. Die Studierenden haben sich mit überwiegender Mehrheit für die Schaffung eines solchen Ausweises ausgesprochen.

Insgesamt ist es sehr erfreulich, dass die Umfrage nicht nur von Studierenden einiger weniger Studiengänge beantwortet wurde, sondern tatsächlich eine bunte Mischung an Rückmeldungen eingegangen ist.

Weitere fächerübergreifende Kritikpunkte finden sich im Rahmen der Verwaltung:

„Die Diplome der DFH sollten schneller ausgestellt werden. Ich habe meinen Abschluss im Oktober gemacht und immer noch kein entsprechendes Zeugnis. Somit ist es schwierig, das Studium gegenüber einer neuen Uni oder Arbeitgebern zu präsentieren, da ein länderübergreifendes Zeugnis fehlt.“

„Je crois qu'il n'est pas bon d'obliger les étudiants qui arrêtent leur cursus de rembourser l'aide à la mobilité, car cela oblige certains (surtout ceux avec le moins d'argent!) à continuer dans une voie qui ne leur convient pas. Ne pourrait-on pas trouver une autre solution?“

„Außerdem könnte die Mobilitätsbeihilfe evtl. früher überwiesen werden, da man sie oft am Anfang des Semesters braucht, da dann durch den Umzug viele Kosten anfallen.“

„Concernant la Rundfunkbeitrag, il serait intéressant de clarifier si on doit la payer ou pas: nous recevons les bourses de l'UFA et c'est dommage de les utiliser pour la payer.“

Weiterhin möchten wir daran erinnern, dass auch die Studierenden des eigentlichen „Heimatlandes“ bei der Rückkehr wieder integriert werden müssen: *„L'administration et les professeurs considèrent sans doute que comme nous sommes français, nous n'aurons aucun*

problème à nous intégrer. Cependant, dans la mesure où nous n'avons connu aucun système universitaire autre que le système allemand lorsque l'on revient en L3, je me suis trouvée certes bien préparée à la méthodologie mais non à la structure. Il n'y a eu personne pour m'expliquer comment fonctionnait un TD français avant qu'une de mes chargées de TD me remettent les pendules à l'heure.“

Zahlreiche Studierende äußern zudem den Wunsch, dass „zusätzliche Angebote (insbesondere das IKB) weiter aus(gebaut)“ werden. Auch dies ist ein gutes Zeichen für die sich entwickelnde DFH-Identität. Die DFH sollte diesen Moment nutzen und weitere fachbereichsübergreifende Projekte auf den Weg bringen!

Sehr häufig wird seitens der Studierenden um Tipps und Hilfe bei der Wohnungssuche, Bewerbung, Praktikumssuche etc. gefragt. Wir freuen uns, dass die Studierenden sich diesbezüglich an uns wenden. Trotzdem ist die Beratung in diesen Angelegenheiten nicht Aufgabe der DFH. Wir möchten daher anregen, dass seitens der DFH (ggf. in Zusammenarbeit mit anderen Institutionen und den Studierenden) eine Liste an nützlichen Links, Adressen und Informationen erstellt wird, auf die wir die Studierenden im Bedarfsfalle verweisen können. Überdies sollten die Programmbeauftragten die Gründung und Entwicklung von Alumnivereinen fördern, die ebensolche Informationen an die Studierenden weitergeben können.

Insgesamt hat sich der Eindruck bestätigt, dass die Studierenden die Möglichkeiten, die ihnen das Studium im Rahmen der DFH bieten, sehr zu schätzen wissen: *„L'amitié franco-allemande me tient très à cœur. Je découvre de plus en plus de perspective pour le milieu professionnel plus tard et soutiens cette organisation qui me paraît essentielle pour le maintien d'une collaboration entre les deux pays. De plus, la bourse qui nous est offerte est un privilège unique qui m'apporte un soutien financier considérable.“* Diese Freude am Studium und an dem gemeinsamen deutsch-französischen Miteinander sollte unter allen Umständen weiter gefördert werden!

V. Anregungen

Die Studierendenvertreter werden in erster Linie gewählt, um die Interessen und Anliegen aller Studierenden der DFH im Rahmen der diversen Arbeitssitzungen, wie der Mitgliederversammlung, den Sitzungen des Hochschulrates sowie gegenüber der DFH selbst, vorzubringen. Zudem fungieren die Studierendenvertreter als Vermittler und unterstützen insbesondere die Programmbeauftragten bei ihrer Arbeit.

Im vergangenen Jahr ist sehr positiv aufgefallen, dass zahlreiche Vorschläge aus dem Bericht der Studierendenvertreter 2015 von der DFH umgesetzt wurden.

So gibt es beispielsweise bei den aktuellen Wahlen zur kommenden Mandatsperiode der Studierendenvertretung 2016-2018 für alle im Rahmen der DFH Promovierenden die Möglichkeit, einen eigenen Vertreter für den gesamten PhD/-Track-Bereich zu wählen. Dieser wird die Interessen der Promovierenden deutlich besser vortragen können, als es den noch mitten im Studium befindlichen Studierendenvertretern möglich ist. Wir sind zuversichtlich, dass die DFH von dieser Anerkennung und Förderung des PhD/-Track-Bereichs profitieren wird.

Wie bereits bei der fächerübergreifenden Auswertung der Umfrage erwähnt, wäre die Einrichtung **fächerspezifischer Sprachkurse** (insbesondere für die Ingenieur- und Naturwissenschaften sowie den Fachbereich der Rechtswissenschaften) wünschenswert. Diese könnten ähnlich den interkulturellen Bewerbertrainings zentral von der DFH angeboten werden und die Studierenden gezielt auf die Anforderungen des Studiums vorbereiten. Diese Intensivkurse könnten sogleich mit einer Einführung in den Fachbereich und einem direkten Vergleich zwischen Frankreich und Deutschland verbunden werden.

Um die DFH-Identität der Studierenden weiter zu fördern, regen wir an einen **DFH-Studierendenausweis** zu erstellen. Hier hat die DFH bereits erste Schritte zur Verwirklichung unternommen. In Betracht kommt beispielsweise eine Kooperation mit dem sogenannten internationalen Studierendenausweis, der für sich genommen bereits zahlreiche Rabatte und Vorteile für Studierende ermöglicht. Somit könnten alle Interessen mit möglichst geringem Arbeitsaufwand umgesetzt werden. Wir begrüßen das diesbezügliche Engagement der DFH und stehen jederzeit gerne unterstützend zur Verfügung.

Eine Idee aus dem vergangenen Jahr war es, sich um eine **Kooperation mit der Deutschen Bahn und SNCF** zu bemühen, um speziell den zwischen den Studienorten pendelnden Studierenden die Reise zu erleichtern. Auch hier hat die DFH bereits erste Schritte unternommen und gemeinsam mit der Studierendenvertretung Kontakt zu der Deutschen Bahn und SNCF aufgenommen.

Weiterhin sollten die speziell die Programmbeauftragten (oder die entsprechenden Alumnivereine eines Studiengangs), sich um die Zusammenarbeit mit den **Wohnheimen und dem CROUS** bemühen, sodass zukünftig pro Semester mehr Studierende in den Genuss von Wohnheimplätzen etc. kommen.

Von den Studierenden wurde mehrfach nach der Verwendung des DFH-Logos auf Lebensläufen, Bewerbungsunterlagen und Visitenkarten der Studierenden gefragt.

Verständlicherweise kann das offizielle DFH-Logo nicht frei zur Verfügung gestellt werden. Das etwas freier verwendbare DFH-Alumni-Logo kann den angestrebten Zweck aber ebenfalls nicht erfüllen. Angesichts der Tatsache, dass die DFH durch eine häufigere Verwendung des Logos auf Bewerbungsunterlagen und Visitenkarten der Studierenden eine größeren Bekanntheitsgrad erlangen wird möchten wir anregen, dass ein **DFH-Studierenden-Logo** entwickelt und den Studierenden auf Anfrage zugänglich gemacht wird und/oder, dass ein entsprechender **Vordruck für Visitenkarten und deutsche sowie französische Lebensläufe** erstellt wird, den die Studierenden - ebenfalls auf Anfrage - nutzen können. Das Interesse der Studierenden an derartigen Darstellungsmöglichkeiten werten wir sehr positiv und freuen uns über diesen verstärkten Wunsch der Studierenden, die Zugehörigkeit zur DFH nach außen zu tragen.

Die Studierenden wünschen sich zudem mehr gemeinsame fächer- bzw. studiengangübergreifende Events und Projekte Dieser Vorschlag entspricht dem Ziel der DFH, ein ineinander greifendes Gesamtnetzwerk zu bilden. Aus diesem Grund befürworten wir diese Idee ausdrücklich und möchten die Mitarbeiter und Organe der DFH sowie die Programmbeauftragten bitten, diese Anregung der Studierenden schnellstmöglich in die Tat umzusetzen! Beispielsweise wäre es eine Möglichkeit, vor der Mitgliederversammlung 2017 eine Projektaus-schreibung gegenüber den Studierenden vorzunehmen. Diese könnten so fächer-/ studiengangübergreifende Projekte ausarbeiten und einreichen, die sodann in Arbeitsgruppen disku-tiert und koordiniert werden könnten. Das Interesse der Studierenden an **gemeinsamen Projekten** ist größer denn je und sollte in jedem Fall genutzt werden.

Angesichts unseres Treffens mit den Abgeordneten des Bundestages möchten wir darauf aufmerksam machen, dass die DFH erschreckend wenigen Abgeordneten vor dem Treffen ein Begriff war. Wir möchten an Sie alle, Studierende, Absolventen, Programmbeauftragte, Mitarbeiter der Universitäten und der DFH, appellieren, die Arbeit der DFH zu bewerben und nach Außen bekannt zu machen. Von einem größeren **Bekanntheitsgrad** der Deutsch-Französischen Hochschule profitieren denknottwendigerweise auch alle Programme, die sich im Netzwerk der DFH etabliert haben. Zu diesem Zweck sollte die DFH eine kurze Zusammenfassung der Arbeit und Funktionsweise der DFH an die Deutsch-Französische Parlamentariergruppe reichen. Die gewöhnlichen Unterlagen, die üblicherweise zu Werbezwecken genutzt werden, sind zu diesem speziellen Zweck laut den Abgeordneten bereits zu umfangreich. Die Abgeordneten, die an dem Treffen teilgenommen haben, haben sich bereit erklärt, diese Informationsunterlagen an die anderen Mitglieder der Parlamentariergruppe weiterzureichen und die DFH auch dort bekannt zu machen. Wir sind zuversichtlich, dass wir auch bei unserem Treffen mit den Abgeordneten der Assemblée nationale Mitte Juni dieses Jahres die Bekanntheit der Deutsch-Französischen Hochschule auch im französischen Parlament voranbringen können.

Anregungen unsererseits sind grundsätzlich nicht als Kritik an der Arbeitsweise der DFH oder der Organisation einzelner Programme zu verstehen. Vielmehr ist es unsere grund-legende Aufgabe etwaige Probleme zu benennen und einen Dialog anzuregen, der letztlich dazu führen soll, dass auch in Zukunft alle gerne im Rahmen der DFH-Programme studieren und die Anzahl der exzellenten Absolventen steigt.

VI. Resumé

Abschließend möchten wir nochmals betonen, wie stark die Identifikation der Studierenden mit der DFH zugenommen hat.

Die Studierenden wissen den Anspruch, den das doppelte Studium an sie stellt, zu schätzen. Die Qualität des Studiums ist dabei das ausschlaggebende Argument für oder gegen ein Studium im Rahmen der DFH. Diese Struktur und Art des Studiums ist in diesem Umfang und auf diesem Niveau nicht vergleichbar mit anderen Institutionen. Daher möchten wir nochmals betonen, dass die Qualität des Studiums im Rahmen der DFH keinesfalls zugunsten der Quantität an Studienprogrammen leiden darf. Die Exzellenz und das hohe Niveau der Studiengänge zeichnen die Deutsch-Französische Hochschule aus und machen sie besonders.

Die deutsch-französische Freundschaft liegt uns und den Studierenden besonders am Herzen. Wir möchten Sie bitten, gemeinsam mit uns das Netzwerk der DFH auszubauen und die deutsch-französischen Beziehungen zu vertiefen.

Wir sind zuversichtlich, dass auch unsere Nachfolger im Amt ebenso um die gemeinsame zielführende Zusammenarbeit bemüht sein werden und möchten Ihnen allen für die konstruktiven Debatten und die Unterstützung der vergangenen Jahre danken.

Mit freundlichen Grüßen,

Die DFH-Studierendenvertretung 2014-2016